

ADAC

Reiseführer

JETZT
mit Maxi-
Klappkarten

Dominikanische Republik

Strände • Naturparks • Ausflüge • Museen
Feste • Aussichtspunkte • Hotels • Restaurants



ADAC

Reiseführer

Dominikanische Republik

Strände • Naturparks • Ausflüge • Museen
Feste • Aussichtspunkte • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Marion Golder



□ Intro

**Dominikanische Republik
Impressionen** 6

Gesichter einer Insel

**Geschichte, Kunst und Kultur
im Überblick** 12

Von spanischen Eroberern, gierigen
Diktatoren und dem späten Sieg
der Demokratie

□ Unterwegs

**Santo Domingo – Hauptstadt
mit kolonialem Charme** 18

- 1 Santo Domingo 18**
 - Zona Colonial 20
 - El Malecón 32
 - Parque de la Cultura 34
 - Naherholung im Norden 35
 - Vor den Toren der Stadt 36

**Im Osten – schneeweiße Strände,
türkisblaues Meer** 41

- 2 La Caleta 41**
- 3 Boca Chica 42**
- 4 Juan Dolio 43**
 - Guayacanes und Embassy
Beach 44
- 5 San Pedro de Macorís 44**
- 6 La Romana 46**
 - Isla Catalina 47
- 7 Casa de Campo 48**
- 8 Altos de Chavón 48**
- 9 Bayahibe 50**
 - Isla Saona 50
- 10 Parque Nacional del Este 52**
- 11 San Rafael de Yuma 52**
 - Boca de Yuma 53
- 12 Higüey 53**
- 13 Costa del Coco:
Punta Cana und Playa Bávaro 55**
- 14 Von El Macao bis Miches 56**
- 15 El Seibo 57**
- 16 Sabana de la Mar 58**
- 17 Parque Nacional Los Haitises 59**

Samaná – Badefreuden unter Palmen

61

- 18** Sánchez 61
- 19** Las Terrenas 62
Salto de Limón 63
- 20** Playa Punta Bonita 64
- 21** Santa Bárbara de Samaná 65
- 22** Cayo Levantado 67
- 23** Playa Las Galeras und
Playa Rincón 68

Im Norden – wildromantische Bernsteinküste

71

- 24** Nagua 71
- 25** Río San Juan und Laguna Gri Gri 71
Cabo Francés Viejo 72
Playa Grande 72
- 26** Cabarete 73
- 27** Sosúa 74
- 28** Puerto Plata 76
Playa Cofresí 80
Playa Dorada 80
- 29** La Isabela Vieja 81
- 30** Punta Rucia und
Laguna Estero Hondo 83
- 31** Monte Cristi 84
Parque Nacional de Monte Cristi 85

Cibao – das königliche Tal

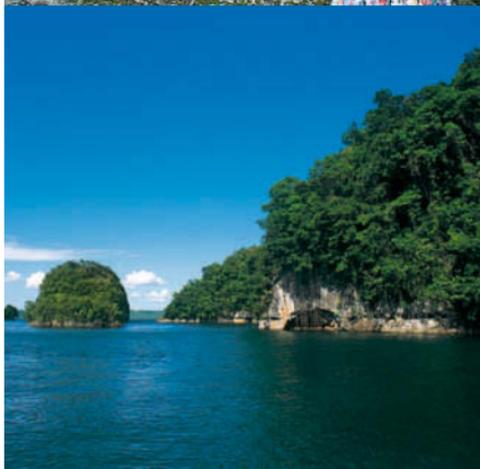
87

- 32** Santiago de los Caballeros 87
Camp David Ranch 91
- 33** San José de las Matas 92
- 34** La Vega 93
- 35** Santo Cerro und La Vega Vieja 94
- 36** Moca 95
- 37** El Higüerito 96
- 38** Salcedo 97
- 39** San Francisco de Macorís 97

Cordillera Central – Bergriesen und grüne Auen

99

- 40** Jarabacoa 99
Salto Baiguatue und
Salto de Jimonea 100
Bergwanderungen 101
- 41** Constanza 102
Reserva Científica Valle Nuevo 103





- 42** Parque Nacional Armando Bermúdez und Parque Nacional José del Carmen Ramírez 103
- 43** Pico Duarte 104
- 44** Bonao 105
- 45** Cotuí 105

Im Südwesten – herbe Schönheit 107

- 46** Haina und Nigua 107
- 47** San Cristóbal 108
- 48** Baní 110
 - Bahía de las Calderas 111
- 49** Azua de Compostela 112
- 50** Valle de San Juan de la Maguana 112
- 51** Barahona 114
- 52** Cabral 116
 - Laguna del Rincón 116
- 53** Polo Magnético 117
 - Polo 117
- 54** Um den Lago Enriquillo 117
 - El Peñon – Neiba – Postrer Río – La Descubierta – Jimaní – Duvergé
- 55** Die Ostküste der Península Baoruco 120
- 56** Parque Nacional de Jaragua 122
- 57** Pedernales 123

Dominikanische Republik Kaleidoskop

- Im Rausch karibischer Rhythmen 33
- Die Ureinwohner der Insel 35
- Kolumbus' längste Reise 39
- Zuckerrohr – süß und bitter zugleich 45
- Nuestra Señora de la Altagracia – dominikanische Schutzpatronin 54
- Meereskolosse beim Rendezvous 67
- Die jüdische Gemeinde von Sosúa 75
- Bernstein, honiggelbe Kostbarkeit 80
- Blauer Dunst 90
- Aufstieg und Fall des Rafael Trujillo 109
- Nationalheld Enriquillo – Verkörperung des indianischen Widerstandes 119
- Larimar – blau wie das Meer 121
- Cocina criolla 129

Karten und Pläne

Dominikanische Republik
vordere Umschlagklappe
Halbinsel Samaná und Santo Domingo
hintere Umschlagklappe
Halbinsel Samaná 62
Puerto Plata 81
Santiago de los Caballeros 88

Service

Dominikanische Republik aktuell A bis Z

125

Vor Reiseantritt 125
Allgemeine Informationen 125
Anreise 127
Bank, Post, Telefon 127
Einkaufen 128
Essen und Trinken 129
Feste und Feiern 130
Klima und Reisezeit 131
Kultur live 131
Nachtleben 132
Sport 132
Statistik 134
Unterkunft 134
Verkehrsmittel im Land 135

Sprachführer

136

Spanisch für die Reise

Register

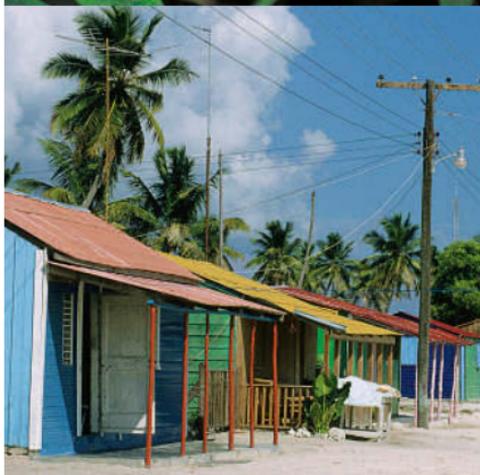
141

Impressum 143
Bildnachweis 143

Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de



Dominikanische Republik Impressionen

Gesichter einer Insel

»Noch nie habe ich Schöneres gesehen ...« So schwärmte Christoph Kolumbus, der »Entdecker der Neuen Welt«, von »seiner« Karibikinsel, die er auf den Namen Hispaniola, Kleinspanien, taufte.

Tatsächlich mangelt es auf der Insel nicht an landschaftlichen Reizen. Karibische **Bilderbuchstrände** säumen die Küste, die Perlen darunter sind die Palmenstrände der Halbinsel **Samaná** und der Costa del Coco im Osten. Das Hinterland charakterisieren sanfte **Berg- und Hügellandschaften**, durchzogen von grünen Flusstälern. Von üppigen tropischen bis zu völlig ariden Gebieten ist alles vertreten. Areale von insgesamt 6000 km² Fläche wurden inzwischen unter Naturschutz gestellt, um die bedrohte Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren.

Land im Wandel

In den letzten Jahren vollzog die Dominikanische Republik eine rasante Entwicklung von einem »touristischen Niemandsland« zu einem der weltweit gefragtesten Ferienziele.

Aus aller Herren Länder treibt die Sehnsucht nach Sonne, Strand und Meer unzählige Erholungssuchende in das ferne **Inselparadies** mit dem etwas sperrigen Namen. Natürlich, das soll hier nicht verschwiegen werden, locken zunächst die günstigen Preise vieler Ferienveranstalter und -anlagen. Die **All-Inclusive-Pakete** enthalten im Reisepreis alle Leistungen von Anreise über Unterkunft, Essen und Getränke bis zum Sport. Solche Billigangebote lösten einen wahren *Run* auf die Dominikanische Republik aus. Dennoch ist das Land bis auf die touristischen Rummelplätze wie *Boca Chica* oder *Sosúa* nicht überlaufen. Vor allem liegt das wohl daran, dass die meisten Urlauber ihre Ferienklaven an den Küsten, fernab des Alltags im Gastland, so gut wie nicht verlassen.

Buckelwale und Bernstein, Kolumbus und Kultur

Doch abseits der Strände kann man die Dominikanische Republik in ihrer **Einzigartigkeit** und **Vielfalt** entdecken. Vor



Oben: Musik liegt in der Luft – und den Dominikanern im Blut
Rechts oben: Engelbekrönt wacht die neoklassizistische Kirche Nuestra Señora de la Consolación über San Cristóbal
Rechts: Traumstrände wie Punta Cana haben das Bild der Insel maßgeblich geprägt





allein die Natur hat einiges zu bieten! Alljährlich in den Wintermonaten geben sich die **Buckelwale** in der Bucht von Samaná ein Stelldichein. Die männlichen Meereskolosse vollführen verwegene Sprünge, um die Gunst der holden Weiblichkeit zu erringen. Der Nachwuchs wird in den warmen, ruhigen Gewässern der

Karibik aufgepäppelt, um bestens für den späteren weiten Weg zu den fischreichen nordatlantischen Gefilden gewappnet zu sein.

Nur per Boot lässt sich das geheimnisvolle Labyrinth der vielen kleinen Inseln des Nationalparks **Los Haitises** erkunden, dessen *Mangroven- und Feuchtwälder*





ein wichtiges Refugium für viele seltene Tiere und Pflanzen bilden. Im Landesinneren erhebt sich die **Cordillera Central** mit dem 3175 m hohen **Pico Duarte**, dem Gipfelkönig der Karibik. Mühsam ist die Tour zum höchsten Punkt, dafür liegt einem dann die ganze Insel zu Füßen. Ein wahrer Garten Eden ist die fruchtbare **Cibao-Ebene**, die von den Gebirgszügen der **Cordillera Central** und der **Cordillera**

Septentrional eingefasst wird. Aus dieser Gegend stammt der dominikanische Tabak, der die kubanische Konkurrenz längst nicht mehr zu scheuen braucht.

Herb, fast asketisch ist die Schönheit des 40 m unter dem Meeresspiegel liegenden **Enriquillo-Sees** im Südwesten des Landes. Diese Region war einst die letzte Zufluchtsstätte der indianischen Ureinwohner.

Wer sich für Kunst und Geschichte interessiert, sollte **Santo Domingo**, der Hauptstadt der Republik, einen Besuch abstatten. Die koloniale Vergangenheit wird in der Altstadt lebendig, in der sich zahlreiche Paläste, Kirchen und Klöster aus dem 16. Jh. aneinanderreihen. Überall findet man die Spuren von Christoph Kolumbus und seinem Sohn Diego. Eindrucksvoll dokumentiert das **Museo de las Casas Reales** die Entdeckung der Insel durch die Spanier sowie die Epoche der Kolonialherrschaft, die zur Vernichtung der indianischen Bevölkerung und zur Einfuhr schwarzer Sklaven führte. Wer sich näher für die Geschichte der Ureinwohner interessiert, für den ist das **Museo del Hombre Dominicano** die richtige Adresse.





Trotz der sorgfältig restaurierten Innenstadt und der kulturellen Sehenswürdigkeiten bleibt auch in Santo Domingo nicht verborgen, dass die Dominikanische Republik nach wie vor ein Dritte-Welt-Land ist. Breit ist der Gürtel von Slums, der sich um die Metropole legt, ärmlich sind die zusammengezwimmerten Hütten, die weder über fließendes Wasser verfügen, noch an das Stromnetz an-

geschlossen sind. Fast wie Hohn wirkt angesichts solcher Armut der bombastische **Faro a Colón**. Dieser *Leuchtturm*

Links oben: Monumentaler Obelisk ›*El Macho*‹ auf dem Malécon von Santo Domingo

Links unten: Farben satt auf *Samaná*
Oben: Allen Kindern dieser Welt macht Verkleiden Spaß

Unten: *Iguana* auf der *Isla Cabrito*





des *Kolumbus*, ein moderner Kontrastpunkt zur Kolonialarchitektur in der Innenstadt, steht auf der anderen Seite des *Río Ozama* und wurde als Grabmal für den Entdecker errichtet. Denn außer Spanien rühmt sich auch die Dominikanische Republik, seine echten Gebeine zu besitzen [s. S. 39]. Der kreuzförmige Grundriss wird am Wochenende von Laserstrahlern in den Himmel projiziert.

Außer der Hauptstadt versprüht vor allem noch das Zentrum von **Puerto Plata** einen gewissen kolonialen Charme. Zahlreiche Stadtpaläste im viktorianischen Stil sowie die bunt bemalten Holzhäuser mit geschnitzten Gingerbread-Verzierungen erinnern an die Zeit, als das Geschäft mit dem **Zuckerrohr** noch boomte. Das *Museo del Ámbar* in Puerto Plata zeigt wertvolle **Bernsteine** mit interessanten Einschlüssen aus den reichen Lagerstätten im Norden der Insel.

Leben und leben lassen

Wahrhaft philosophisch mutet der **karibische Lebensrhythmus** an. Die Dominikaner strahlen eine beneidenswerte Ruhe und Gelassenheit aus. Das ist auch fast unabdingbar in einem Land, in dem vieles im Argen liegt. Wasser- und Stromausfälle bringen nicht selten das Wirtschaftsleben zum Erliegen. Die Touristen in den großen Hotels bemerken davon wenig. Das Dasein zu meistern ist nicht immer einfach, etwa zwei Drittel der Bevölkerung leben an der Armutsgrenze.

Dennoch sind die Dominikaner ein ausgesprochen fröhliches Volk, den Fremden gegenüber sehr offen und hilfsbereit, gerne hält man einen Plausch. Die große Leidenschaft ist der Nationaltanz

Merengue. Überall erschallen aus Lautsprechern die mitreißenden, karibischen Rhythmen, im Handumdrehen finden sich Paare zum Tanzen zusammen. Am ausgelassensten ist die Stimmung alljährlich bei den großen **Merengue-Festivals** in Santo Domingo und in Puerto Plata. Mit ihnen kann nur der **Karneval** im Februar konkurrieren, eine aufregende Mischung aus europäischen und afrikanischen Traditionen. Farbenprächtige Umzüge und die fantasievoll ausgestafferten **Teufel**, die **Diablos**, bestimmen wäh-



rend der närrischen Tage das Straßenbild in kleinen und großen Orten .

Eine fast ausschließlich von Männern gepflegte Passion ist der **Hahnenkampf**, beinahe jedes Dorf besitzt eine Arena. Sonntags ist der Termin für das blutrünstige Spektakel. Die Kampfhähne werden gehegt und gepflegt, schließlich steht viel auf dem Spiel und die Wetteinsätze sind sehr hoch.

Touristen bevorzugen in der Regel harmlosere Vergnügungen. Strand und Meer bieten zahlreiche Möglichkeiten, von Schwimmen und Surfen bis zu Fischen und Faulenzen. Beliebt sind auch **Wander- und Reitausflüge**, etwa in dem herrlichen Bergland um Jarabacoa.

Der Reiseführer

Dieser Band entführt den Leser in die mit herrlichen Stränden und viel Sonne verwohnte Dominikanische Republik. In **sieben Kapiteln** stellt die Autorin die facettenreiche Karibikinsel vor. Detaillierte **Übersichtskarten, Stadtpläne** sowie die **Praktischen Hinweise** zu den jeweiligen Punkten machen dem Urlauber die Orientierung leicht. Auf besonders empfehlenswerte Strandparadiese, Sehenswürdigkeiten, Hotels und Restaurants weisen die **Top Tipps** auf den Umschlagklappen und im Text hin. **Dominikanische Re-**



publik aktuell A-Z bietet, alphabetisch geordnet, alle wichtigen Informationen für die Reise. Hinzu kommt ein ausführlicher **Sprachführer**. Ein **Kaleidoskop** interessanter Kurzesays zu landestypischen Themen rundet den Reiseführer ab.

Links: Nur die Dächer der Trockenhäuser ragen aus den Tabakfeldern um Santiago

Oben: Frisches Meeresgetier wird an der Küste auf dem Silberteller präsentiert

Unten: Farbenrausch in Rot und Gold beim Sonnenuntergang in Bayahibe



Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Von spanischen Eroberern, gierigen Diktatoren und dem späten Sieg der Demokratie

ca. 2600 v. Chr. Die ältesten Zeugnisse menschlicher Kultur auf der Insel gehen auf Siboney-Indios zurück. Gruppen dieser Jäger und Sammler besiedeln das spätere Hispaniola vom südamerikanischen Festland her.

ab 200 n. Chr. Die zu den Arawak-Indios gehörenden Taínos gelangen mit ihren Kanus von der Nordküste Südamerikas über die Kleinen Antillen und Puerto Rico auf die Insel. Dort verdrängen sie rasch die bereits ansässigen Stämme der Siboney und Ciguayo.

seit dem 11. Jh. Neben den Taínos siedelten sich kriegerische Kariben an.

6. Dezember 1492 Christoph Kolumbus, span. Cristóbal Colón, erreicht auf der Suche nach einer Westpas-

sage in Richtung Indien die Karibikinsel, die er auf den Namen Hispaniola, Kleinspanien, tauft.

25. Dezember 1492 Kolumbus weiht in der Nähe des heutigen Cap Haïtien an der Nordküste das Fort La Navidad ein. Als sich die Spanier an Taíno-Frauen vergreifen, zerstören die Indios die Befestigung und töten die spanische Besatzung.

6. Dezember 1494 Kolumbus gründet östlich des zerstörten Forts La Navidad die erste europäische Siedlung in der Neuen Welt, La Isabela. Auf der Suche nach Gold durchkämmen die Spanier das Hinterland und gründen im Cibao-Tal den Ort La Vega.

1496 An der Mündung des Río Ozama im Süden des

Landes entsteht die Ortschaft Isabela Nueva. Das alte La Isabela im Norden wird aufgegeben.

1502 Ein Hurrikan zerstört Isabela Nueva. Unter der Regie des Gouverneurs Nicolás de Ovando entsteht statt dessen Santo Domingo.

1509–15 Diego de Colón, ältester Sohn von Kolumbus, wird erster Vizekönig des neu eingerichteten Vizekönigreiches Nueva España (Neuspanien), in dem die spanischen Ländereien in der Neuen Welt von der Karibik bis Mittelamerika zusammengefasst sind. Eine zweite Amtszeit folgte 1520–24. Santo Domingo erlebt als Hauptstadt des neuen Vizekönigreiches seine große Blüte als Handelsmetropole und Stützpunkt für die

Kolumbus' Ankunft im Jahr 1492 war für die Taínos von Hispaniola der Anfang vom Ende



Sir Francis Drake, ruchloser Pirat oder treuer Diener der englischen Königin?

weiteren spanischen Eroberungen in Süd- und Mittelamerika. Gleichzeitig wird die einheimische Bevölkerung verklavt und zur Arbeit in den Goldminen und den neu angelegten Zuckerrohrfeldern gezwungen.

ab 1510 Afrikanische Sklaven werden nach Hispaniola verschleppt, um vor allem als Arbeitskräfte auf den Zuckerrohrplantagen zu dienen. Sie gelten als widerstandsfähiger als die einheimischen Indios, die unter den grausamen Arbeitsbedingungen in Scharen sterben.

1511 Der Dominikanermönch António de Montesino hält in Santo Domingo seine couragierte Adventspredigt, in der er die Versklavung der Taínos anprangert.

ab 1520 In Mexiko und Peru werden ergiebige Gold- und Silbervorkommen entdeckt. Vom Goldfieber gepackt, verlassen viele Spanier Hispaniola, das zusehends ins Abseits gerät.

1535 Santo Domingo verliert seinen Status als Hauptstadt des Vizekönigreiches Neuspanien an Mexiko.

1519–33 Unter ihrem Anführer Enriquillo erheben sich die Taínos gegen die Kolonialmacht. Unterstützung erhalten die Indios zeitweilig von entlaufenen afrikanischen Sklaven, den Cimarrones.

1533 Die Spanier schließen mit den rund 500 noch lebenden aufständischen Taínos einen Friedensvertrag, in dem den Indios ein Reservat in der Gegend des heutigen Azua zugesprochen wird.

1586 Der britische Freibeuter Sir Francis Drake plün-



dert und brandschatzt Santo Domingo.

16./17. Jh. Hispaniola wird fortgesetzt von französischen und niederländischen Piraten heimgesucht.

1605/06 Um Piraten und Schmugglern Stützpunkte und die Unterstützung der Bevölkerung zu entziehen, wird im Auftrag der spanischen Krone die Nordküste entvölkert. Die Aktion erweist sich als sehr kurzfristig, denn in dem so entstandenen Niemandsland siedeln sich französische Piraten an, die es später Frankreich erleichtern, auf Hispaniola Fuß zu fassen.

1697 Der Frieden von Rijswijk beendet die Kriege zwischen Ludwig XIV. von Frankreich, den Niederlanden, Spanien, dem Habsburger Reich und England. Spanien tritt in diesem Frieden den Westteil der Insel an Frankreich ab. Dieses Saint-Dominique steigt im 18. Jh. zu einer der reichsten Kolonien der Neuen Welt auf, basierend auf der Aus-

beutung der schwarzen Sklaven auf den Zuckerrohr- und Tabakplantagen.

1791 Unter dem Eindruck der Französischen Revolution erheben sich unter Toussaint de l'Ouverture ca. 500 000 Sklaven im französischen Teil der Insel.

1795 Im Frieden von Basel sieht sich Spanien gezwungen, auch den Osten Hispaniolas an Frankreich abzutreten. De facto bleibt das Land jedoch in spanischer Hand, da die Franzosen ihre Kraft darauf konzentrieren, die Sklavenaufstände im Westen niederzuschlagen.

1804 Die gesamte französische Insel erklärt ihre Souveränität, Jean-Jacques Dessalines erennt sich als einer der Führer der Unabhängigkeitsbewegung selbst zum ersten Kaiser von Haiti.

1814 Mit Unterstützung von England gelingt es Spanien noch einmal, den Osten der Insel unter seine Herrschaft zu stellen.

1822 Haitianische Truppen besetzen unter ihrem Präsidenten Jean Pierre Boyer

den Ostteil Hispaniolas. Die 22 Jahre dauernde Okkupation begründet die tiefen Ressentiments, die die Dominikaner noch heute gegen ihre haitianischen Nachbarn hegen.

1838 Juan Pablo Duarte gründet mit Ramón Matías Mella und Francisco del Rosario Sánchez den Geheimbund »La Trinitaria«. Dessen Ziel ist es, das Land von der haitianischen Tyrannei zu befreien und in die Unabhängigkeit zu führen. Nach Boyers Tod 1843 nutzen die Trinitarier ihre Chance.

27. Februar 1844 Die Trinitarier stürmen die Festung von Santo Domingo und rufen die unabhängige Dominikanische Republik aus. Duarte, der »Gründungsvater der Republik«, verzichtet auf das Präsidentenamt. Damit ist der Weg frei für den Großgrundbesitzer Pedro Santana. Ihm gelingt es, erneute Invasionsversuche der Haitianer abzuwehren.

1861 Mit einer umstrittenen Entscheidung unterstellt Santana die junge Republik wieder dem Schutz Spaniens und gibt damit die Souveränität der Dominikanischen Republik auf. Seine

früheren politischen Weggefährten, die mit ihm für die Unabhängigkeit des Landes gekämpft haben, schickt er ins Exil.

1863–65 Es tobt ein Bürgerkrieg um die Wiederherstellung der Unabhängigkeit – Guerra de la Restauración. Nach der Niederlage der spanischen Truppen erfolgt 1865 die endgültige Trennung von Spanien.

1865–1924 Die zweite Republik ist in dieser frühen Phase geprägt von wirtschaftlicher und politischer Instabilität. Ab 1882 regiert Präsident Ulises Heureaux mit diktatorischen Mitteln. Trotz US-Dollar-Anleihen in Millionenhöhe kommt das Land nicht aus der wirtschaftlichen Misere. Dagegen versteht es Heureaux ausgezeichnet, sich selbst zu bereichern. 1899 wird er in Moca ermordet.

um 1900 Das Land gerät zusehends in wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von den USA.

1905 Die dominikanische Regierung akzeptiert das Angebot des US-Präsidenten Theodore Roosevelt, im Gegenzug für eine US-Bürgerschaft über sämtliche

Schulden des Landes die Zollhoheit abzutreten.

1907 Die Dominikanische Republik überträgt den USA ihre Finanzhoheit.

1915 Die Dominikaner büßen mit der Übergabe der Steuerhoheit an die USA einen weiteren Teil ihrer Souveränität ein.

1916 Die USA besetzen die Dominikanische Republik im Namen der Monroe-Doktrin und regieren das Land bis 1924.

1930–61 Rafael Leónidas Trujillo y Molina, der während der US-amerikanischen Okkupation die Karriereleiter bis zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte emporgestiegen war, übernimmt die Macht im Land. Im Laufe seiner Regierungszeit häufen Trujillo und sein Clan, von den USA politisch und finanziell unterstützt, unermessliche Reichtümer an, Korruption und Vetternwirtschaft blühen. Politische Gegner werden durch die berüchtigte Geheimpolizei verfolgt.

30. Mai 1961 Trujillo fällt einem Attentat zum Opfer.

1962 Der renommierte Schriftsteller Juan Bosch gewinnt als Führer der linksliberalen Partei Partido Revolucionario Dominicano (PRD) die erste freie Präsidentschaftswahl nach der Trujillo-Diktatur. Sein Reformprogramm stößt auf den Widerstand des Großbürgertums. Die USA befürchten ein »zweites Kuba«. Nach sieben Monaten wird Juan Bosch durch einen Militärputsch gestürzt und geht nach Puerto Rico ins Exil.

1963 Ein Triumvirat übernimmt die Macht. Aus dieser Junta geht der Zivillist Donald Reid Cabral als Präsident hervor, der die Verfas-



500 Jahre Christentum – das Ehepaar Guzmán begrüßt 1992 Papst Johannes Paul II.



In den Jahren zwischen 2000 und 2004 ist Hipólito Mejía Domínguez Präsident der Dominikanischen Republik

sung außer Kraft setzt. In der Bevölkerung wächst der Widerstand gegen die konservative Regierung.

1965 Nachdem sich Teile der Armee dem Widerstand angeschlossen haben, brechen bürgerkriegsähnliche Zustände aus, die die USA unter Präsident Lyndon B. Johnson veranlassen, militärisch zu intervenieren.

1966 Joaquín Balaguer, Führer der Christlichen Reformpartei Partido Reformista Social Cristiano (PRSC) und einstiger Gefolgsmann von Trujillo, gewinnt die Präsidentschaftswahl. In der Außen- und Wirtschaftspolitik verhält er sich USA-konform. Unter seiner Regierung werden zahlreiche Freihandelszonen eingerichtet und das Tourismusgeschäft angekurbelt, wobei sich das Kapital zum größten Teil in ausländischer Hand befindet. Am Ende seiner Amtszeit ist das Land hoch verschuldet, die Arbeitslosigkeit liegt bei über 30 %.

1978 Der Sozialdemokrat Antonio Guzmán über-

nimmt die Präsidentschaft. Während seiner Regierung steigt die Staatsverschuldung weiter. Dazu trägt vor allem der Preissturz des Zuckerrohrs auf dem Weltmarkt bei.

1979 Die Hurrikane ›David‹ und ›Frederick‹ richten schwere Verwüstungen an.

ab 1985 Das Land wird für den Tourismus ausgebaut. Vor allem ausländische Hotelkonzerne eröffnen an den Küsten zahlreiche All-Inclusive-Anlagen. Von Tausenden Besuchern zu Beginn der 1980er-Jahre steigt die Zahl der Urlauber innerhalb einer Dekade auf 2 Mio. jährlich an.

1986, 1990, 1994 Bei allen drei Präsidentschaftswahlen setzt sich der inzwischen greise und erblindete Balaguer durch, trotz Vorwürfen, die Wahlen manipuliert zu haben.

1992 Die 500-Jahr-Feier der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus wird in der Dominikanischen Republik pompös begangen. Papst Johannes Paul II. weiht das

neue Kolumbusgrab, den Faro a Colón, in Santo Domingo ein.

1996 Leonel Fernández Reyna von der Partido de la Liberación Dominicana (PLD) gewinnt mit Unterstützung von Balaguer die Stichwahlen um das Präsidentenamt.

1998 Hurrikan ›George‹ fegt über die Insel, Santo Domingo steht unter Wasser.

2000 Um Punta Cana treten Fälle von Malaria auf. Bisher galt die Dominikanische Republik als malariefrei. – Am 14. Juli stirbt 95-jährig Joaquín Balaguer. – Die Präsidentschaftswahl im August gewinnt Hipólito Mejía Domínguez (PRD).

2004 Wegen der verheerenden wirtschaftlichen Situation verliert Hipólito Mejía bei den Präsidentschaftswahlen sein Amt an Leonel Fernández Reyna (PLD).

2005 Die Liberalisierung der Textilmärkte und Chinas Markteintritt führen in den Freihandelszonen des Landes zu Massenentlassungen.

2006 Der internationale Flughafen Samaná El Catey eröffnet.

2008 Die weltweit anerkannte ›Blaue Flagge‹ weht an den Stränden Playa Dorada, Cosón, Cayo Levantado und Dominicus Bayahibe. – Bei den Präsidentschaftswahlen wird Leonel Fernández Reyna im Amt bestätigt.

2009 In Santo Domingo geht die erste Metrolinie in Betrieb.

2012 Danilo Medina Sánchez (PLD) gewinnt die Präsidentschaftswahlen.

2014 Hunderttausenden Dominikanern haitianischer Herkunft droht nach Verfassungsänderung die Staatenlosigkeit.

Unterwegs

*Besitzerstolz zeigt der Fischerjunge
am Strand von Las Terrenas, Samaná*





Santo Domingo – Hauptstadt mit kolonialem Charme



Santo Domingo, die Hauptstadt der Dominikanischen Republik, liebt es, mit ihrem Alter zu kokettieren. Nicht zu Unrecht, denn die Metropole gilt als **älteste Stadt** der Neuen Welt und gehört seit 1990 zum UNESCO Weltkulturerbe. Stolz erzählen die Fremdenführer, dass hier die erste Kathedrale (Santa María la Menor), das erste Hospital (San Nicolás de Ovando), die erste Universität und die erste gepflasterte Straße, die *Calle de las Damas*, zur Zeit der spanischen Kolonialherrschaft gebaut wurden.

Heute laufen in der **Metropole** alle Fäden der Republik zusammen. Hier ist der Sitz der Regierung und des Parlaments, der Verwaltung, der Universität und auch des Erzbischofs. Längst hat sich die Stadt mit ihren geschätzt über 3 Mio. Einwohnern über die Grenzen hinaus ausgedehnt, die ihr die Flüsse *Río Ozama* im Osten, *Río Haina* im Westen und *Río Isabela* im Norden vorgaben. Santo Domingo ist heute der wichtigste **Industrie-** und **Dienstleistungsstandort** des Landes, am Seehafen herrscht stets reges Treiben, und der neue Kreuzfahrthafen soll das Tourismusgeschäft weiter ankurbeln.

Unter den vielen Attraktionen vom *Alcázar* bis zum *Parque Zoológico* machte Ende des 20. Jh. ein Großprojekt besonders von sich reden. Anlässlich des **Quinto Centenario**, der 1992/93 ausgerichteten **500-Jahr-Feier** der europäischen Entdeckung der Neuen Welt durch Christoph Kolumbus, ließen nicht nur umfassende Renovierungsarbeiten die historische Altstadt in neuem Glanz erstrahlen. Das i-Tüpfelchen der Feierlichkeiten bildete die Einweihung des **Faro a Colón**, des Leuchtturms des Kolumbus, am Ostufer des *Río Ozama*. Das gigantische Mausoleum, in dem die vermeintlichen Gebeine von Kolumbus ruhen, verschlang Unsummen und entfesselte daher heftige Diskussionen. Ebenso wie das ehrgeizige Projekt des beginnenden 21. Jh., der Metrobau. Verständlich in einer Stadt, in der fast täglich die Stromversorgung zusammenbricht und sich viele Einwohner das Trinkwasser in Kanistern kaufen müssen. Dennoch konnte im Januar 2009 die erste Metrolinie zwischen Centro de los Héroes und Mamá Tingó eröffnet werden, fünf weitere Linien sollen folgen.

Sorge bereitet auch die Landflucht, denn durch den Zustrom an Menschen platzen die Armenviertel am *Río Ozama* aus allen Nähten. Unvorstellbar groß ist das Gefälle zu den Vierteln der Reichen im Norden und Nordwesten der Stadt.

1 Santo Domingo

Quirlige Metropole am Río Ozama.

In der Altstadt, der **Zona Colonial**, wird die Zeit der spanischen Herrschaft lebendig. Steinerne Zeugen sind die Kathedrale, der *Alcázar de Colón*, die *Fortaleza de Ozama* und die *Calle de las Damas*, die einstige Flaniermeile der Hofdamen. Um die wie eine kleine Insel anmutende, schmuck herausgeputzte Altstadt von Santo Domingo tobt jedoch das hektische Treiben der Großstadt.

Geschichte Die Keimzelle für das spätere Santo Domingo lag am Ostufer des *Río Ozama*. Bartolomé Colón errichtete im Auftrag seines Bruders Cristóbal eine Siedlung, die den Namen **Isabela Nueva** erhielt. Das genaue Gründungsdatum ist nicht gesichert, genannt werden die Jahre 1496 und 1498. Das Unternehmen stand anfangs unter keinem guten Stern, denn bereits 1502 vernichtete ein Wirbelsturm die junge Stadt.

Nicolás de Ovando, der neue Gouverneur der Kolonie, nahm den Wiederaufbau am gegenüberliegenden Ufer des *Río Ozama* in die Hand. Die neue Sied-



Keine Frage, in der lebhaften Avenida Duarte macht man gute Geschäfte

lung erhielt in Erinnerung an den Gründer des Dominikanerordens den Namen **Santo Domingo de Guzmán**. Rasant verlief jetzt die Entwicklung: 1504 wurde Santo Domingo zum Sitz des ersten Bistums der Neuen Welt und 1509 zur Hauptstadt des spanischen Vizekönigreiches *Nueva España*. Unter dem ersten Vizekönig Diego de Colón, dem Sohn des Entdeckers, wurde der schachbrettartig angelegte Ort weiter ausgebaut und diente später als Modell für zahlreiche Stadtgründungen in der Neuen Welt. Santo Domingo entwickelte sich zum wichtigsten **Handelszentrum** der Region und wurde Ausgangspunkt für die weiteren spanischen Eroberungen in Mittel- und Südamerika.

Jedoch stand Santo Domingo nur kurze Zeit im Rampenlicht der Geschichte. Mit dem Bekanntwerden der sensationellen Goldfunde in Mexiko und Peru ab 1520 hielt es nur noch wenige Europäer auf der Insel. Die Ernennung von Mexiko City zur neuen Hauptstadt des Vizekönigreiches Neuspanien 1535 kam nicht überraschend, war aber trotzdem bitter für die Vorgängerin. In den folgenden Jahrzehnten wurde Santo Domingo immer wieder zum Ziel von **Piratenangriffen**. Der Überfall des berühmten englischen Freibeuters Sir Francis Drake im

Jahr 1586 bedeutete für die Stadt fast das Aus. Vor seinem Abzug ließ der Pirat im Dienste der englischen Königin Elisabeth I. noch beinahe ein Drittel der Gebäude in Schutt und Asche legen. Über Jahrhunderte hinweg fristete Santo Domingo nunmehr ein Schattendasein.

Schattige Pavillons entlang der Avenida Duarte laden zu einer Rast ein





Wieder bergauf ging es im 19. Jh. infolge des **Zuckerrohrbooms** und der **Staatsgründung** der Dominikanischen Republik. Der Diktator Rafael Leónidas Trujillo (1891–1961) ließ die Stadt systematisch ausbauen. Es entstanden aufwendige Straßenzüge, darunter auch die berühmte

*Großartige Geste eines Entdeckers:
Kolumbus-Standbild auf dem Parque Colón*



Uferstraße **Malecón**, außerdem der Flughafen und zahlreiche Prachtbauten. 1936 ließ der ›Wohltäter des Vaterlandes‹, wie er sich selbst gerne nannte, die Stadt kurzerhand in **Ciudad Trujillo** umbenennen. Diese Bezeichnung hielt sich aber nur bis zum gewaltsamen Tode des Diktators, der am 30. Mai 1961 außerhalb von Santo Domingo erschossen wurde.

Heute besuchen Touristen gern die ansprechend restaurierte Altstadt von Santo Domingo, genießen die beschauliche Atmosphäre am Ufer des Río Ozama und beobachten von einem der zahlreichen Cafés aus das geschäftige Treiben in den lebhaften Straßen.



Zona Colonial

Idealer Ausgangspunkt für Streifzüge durch das *koloniale Altstadtviertel* ist der **Parque Colón** ①. Dieser zentrale Platz im altherwürdigen Santo Domingo wird beherrscht von dem Bronzestandbild Christoph Kolumbus', dem Monumento Cristóbal Colón.

Begrenzt wird der Platz im Westen von der **Casa Consistorial** ②, dem Rathaus. Allerdings ist die ursprüngliche Architektur aus der Kolonialzeit nach einem Umbau Anfang des 20. Jh. (fast) nicht mehr zu erkennen.